

wachsen. Verstöße gegen die Schutzgebietsverordnungen wurden von ihr akribisch dokumentiert und angeprangert. Aber auch praktischer Naturschutz, wie die Pflege von Wiesenflächen oder Gehölzen, gehörten zu ihren Tätigkeiten, für die sie u. a. mit der Silbernen Ehrennadel des BUND geehrt wurde.

Im Amtsblatt ihres Heimatortes Otterwisch veröffentlichte Elida Buchholz regelmäßig Interessantes und Wissenswertes. So erfuhren die Otterwischer in jedem Jahr, beispielsweise wie das Brutgeschäft „ihrer“ Weißstörche verlief.

„Ich hoffe, dass meine Arbeit für den Naturschutz Spuren hinterlässt“, sagte sie anlässlich ihres 70. Geburtstages 2012. Seit dem 19. Dezember 2014 können die Otterwischer Naturfreunde nicht mehr auf eine Begegnung mit ihr hoffen. Was bleibt, ist jedoch die Erinnerung an eine couragierte, engagierte und aufgeschlossene Frau, die die Natur in all ihren Facetten zu lieben und zu schätzen wusste.

Im Wissen um ihre Verdienste für den Natur- und Landschaftsschutz wird Elida Buchholz für alle, die sie kannten, in ständiger Erinnerung bleiben.

Sven Möhring
Landkreis Leipzig
Untere Naturschutzbehörde

Manfred Finke

geboren am 25. Dezember 1933
gestorben am 9. Juli 2014

Am 9. Juli verstarb der langjährige Dresdner Naturschutzhelfer Manfred Finke. Mit ihm verlieren die Dresdner Naturschützer einen sehr engagierten und tatkräftigen Mitstreiter.

Sein Betreuungsgebiet war über 40 Jahre lang die ehemalige Kunathsche Lehm- und Kiesgrube in Dresden-Prohlis. Noch von dem Altbesitzer Ernst Kunath als „Naturpark Prohlis“ bezeichnet, wurde das Gebiet 1975 als eines der ersten Flächennaturdenkmale Dresdens unter Schutz gestellt. Es

hatte sich hier seit der Einstellung des Lehm- und Kiesabbaus in den 1930er Jahren ein Refugium für Pflanzen und Tiere entwickelt, das weit über Dresden hinaus Bedeutung erlangte.

Wegen der ungesicherten steilen Böschungen und der nicht abgeschlossenen Bergbaunutzung musste das Schutzgebiet eingezäunt werden. Dieser „Naturschutz hinter dem Gartenzaun“ war sehr problematisch, besonders als die Wohnbebauung von Reick und Prohlis immer näher rückte.

Manfred Finke leistete ein enormes Arbeitspensum zur Pflege und Unterhaltung des Schutzgebiets. Von seiner Wohnung hatte er Sichtkontakt zum Schutzgebiet, er war also immer „rund um die Uhr“ im Naturschutzdienst.

Er wurde auch nicht müde, Besuchern die Schönheiten und Besonderheiten dieses Naturkleinods zu zeigen und zu erläutern.

Allen, die mit ihm zusammenarbeiteten, werden sein offenes Wesen, seine praktische Veranlagung und seine Konsequenz bei der Schadensabwehr vom Schutzgebiet im Gedächtnis bleiben.

Dr. Rainer Pfannkuchen
Dresden

Dr. Susanna Kosmale

geboren am 3. März 1929
gestorben am 6. Dezember 2014

Das erfüllte und arbeitsreiche Leben von Susanna Kosmale ging am 6. Dezember 2014 friedlich zu Ende. Sie verstarb ein Jahr später als ihr Ehemann Diether Kosmale, mit dem sie 60 Jahre verheiratet war.

Über sechs Jahrzehnte hat sie ihr Leben in den Dienst des Naturschutzes und der Heimatforschung gestellt. Ihre Heimatstadt Zwickau und deren Umgebung standen dabei immer im Mittelpunkt. Sie war eine sachsenweit bekannte, kenntnisreiche und in Fachkreisen sehr geschätzte Botanikerin.

Ihr Leben, welches sie von Geburt an in Zwickau verbrachte, kann als wirklich außergewöhnlich bezeichnet werden. Die zehnjährige Schulzeit endete unter den schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit und sie erlernte zunächst den Beruf einer Schneiderin und bildete sich zur Lehrausbilderin weiter. Für die Erziehung ihrer drei Kinder unterbrach sie acht Jahre die berufliche Tätigkeit und erwarb während dieser Zeit an der Abend- schule das Abitur. Von da an folgte sie konsequent und zielstrebig ihrer eigentlichen Berufung: Der Erforschung der Pflanzenwelt und ihres Wandels. Sie schloss eine Ausbildung zum Facharbeiter für Zierpflanzen- und Gemüsebau ab, legte das Staatsexamen für Pädagogik und Psychologie ab, wurde Gartenmeister und erwarb den akademischen Grad eines Diplomlehrers für Biologie. Den Höhepunkt bildete im Jahr 1976 mit 47 Jahren die Promotion zum Doktor der Naturwissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Witten- berg zum Thema „Die Veränderung der Flora und der Vegetation in der Umgebung von Zwickau, hervorgerufen durch Industrialisierung und Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft“. Beruflich war sie bis zu ihrem 1989 beginnenden Ruhestand als Schulgarten- und Biologielehrerin tätig. Einige Eltern und deren Kinder erinnern sich noch genau an ihren anschaulichen und prägen- den Unterricht. Und bei so manchem wird die ver- mittelte Freude an der Gartenarbeit geblieben sein. Trotz Familie, Qualifizierung und Beruf war sie seit 1951 als ehrenamtliche Naturschutzhelferin aktiv, zunächst wie zu DDR-Zeiten üblich, im Kul- turbund Zwickau. Die dortige Fachgruppe Botanik leitete sie von 1963 bis 1984. Nach der Wende trat sie 1990 dem Landesverein Sächsischer Hei- matschutz bei, arbeitete dort weiter für die säch- sische Botanik und war Vorstandsmitglied. Ihre umfangreichen Erfahrungen und Kenntnisse hat sie unter anderem in der Bewertungskommission für den sächsischen Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ und im Bundesfachausschuss Botanik im Naturschutzbund Deutschland e. V. eingebracht.

Ihre Leistungen wurden am 7. Februar 1995 mit der Verleihung des Verdienstordens der Bundes- republik Deutschland gewürdigt.

Die jetzt noch aktiven Botaniker aus dem Raum Zwickau sind sich darin einig, dass sie dem un- ermüdlichen Schaffen von Susanna Kosmale viel zu verdanken haben.

Ihren Arbeitsstil hat sie selbst ungefähr wie folgt geschildert: So viel wie möglich hinausgehen, die Vegetation beständig beobachten und erfassen, auch im Winter oder sogar vom fahrenden Zug aus; auf das gesammelte Wissen vorheriger Ge- nerationen aufbauen; durch Studien in Archiven, in Zeitungen und des gegenwärtigen Handelns der Menschen erkennen, was die Ursachen für Veränderungen der Pflanzenwelt und des Land- schaftsbildes sein können; den Austausch mit Fachkollegen durch regelmäßige Teilnahme an Tagungen, Exkursionen und Studienreisen su- chen.

Wichtig war es ihr, einer breiten Öffentlichkeit, allen botanisch Interessierten, Ärzten und Apo- thekern und vor allem den für die Gestaltung von Grünanlagen und Naturschutz Verantwortlichen fundiertes Wissen zu vermitteln. Bei den unend- lich vielen Exkursionen in Park- und Grünanla- gen, Kleingärten, Friedhöfen, Wiesen, Wäldern, Abraumgelände des ehemaligen Steinkohlen- bergbaus und der Wismut, an Straßenrändern und Eisenbahnlinien konnte man ihren spannen- den Ausführungen folgen und eine Menge ler- nen. So kommt es, dass sich mancher auch noch nach vielen Jahren, wenn er sich an einem der ehemaligen Exkursionsorte befindet, genau an ihre Worte erinnert. Das betrifft die Ausbreitung des Japanischen Knöterichs, den Erhalt des Or- chideenvorkommens auf dem Hauptfriedhof, die Hinweise auf besondere Gehölze, das Pflanzen von Straßenbäumen hinter den Straßengräben als positives Beispiel, die Begrünung der Halden des Steinkohlenbergbaus, das Einwanderungs- verhalten neuer Pflanzenarten und vieles mehr. Verwiesen werden soll auch auf die Fachpublika- tionen von Susanna Kosmale, die meist kurz, aber

sehr aufschlussreich verfasst sind und an Aktualität nichts eingebüßt haben. Mit Artikeln in der Tagespresse wollte sie die Bevölkerung ansprechen, hat dort verschiedene Pflanzen vorgestellt und Zusammenhänge in der Natur verständlich erklärt.

Immer wieder versuchte sie Einfluss zu nehmen, wenn es um die Auswahl der Pflanzenarten- und herkunft für Grünanlagen und Straßengrün ging. Ihr Ziel war es dabei, Misserfolge und unnötiges Geldausgeben zu vermeiden. Nicht Jeder wollte das.

Susanna Kosmale war eine starke, selbstbestimmte und emanzipierte Frau, die ein einfaches und anspruchsloses Leben bevorzugte. Einziger Luxus waren Studienreisen in ferne Länder, die ihr vor allem zur Horizonsweiterung dienten.

Sie setzte sich mit den Lebenswegen berühmter Frauen auseinander, zum Beispiel von Clara Schumann und Amalie Dietrich. Beides waren Frauen, die sich mit hervorragenden Leistungen in der Männerwelt behaupten konnten. Auch hierzu hat sie publiziert. Frauen in ihrem Umfeld regte sie an, sich anzustrengen und das Leben in die eigenen Hände zu nehmen.

Diese Schrift wurde unter Zuhilfenahme der Veröffentlichung von Rolf Weber: Zum 65. Geburtstag von Frau Dr. Susanna Kosmale in Sächsische Floristische Mitteilungen 3/1994-95, S. 78 – 80 erstellt.

Angelika Baumann

Regionalbeauftragte für den Raum Zwickau der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker im Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.

Ulrich Pique

geboren am 17. Februar 1945

gestorben am 27. November 2014

Ulrich Pique war schon mehrere Jahre im Landkreis Stollberg im Naturschutzdienst tätig, als er 1999 mit der Eingemeindung seines Heimatortes

Einsiedel in die Stadt Chemnitz hier seine ehrenamtliche Tätigkeit als Naturschutzhelfer begann. Er war Mitglied verschiedener Naturschutzvereine und -organisationen, in denen er auch aktiv in deren Vorständen mitarbeitete. Besonders gern beschäftigte er sich bei Naturschutzprojekten mit Kindern und Jugendlichen, z. B. bei der Betreuung der Wiesenmäh in Schutzgebieten und beim Bau von Nistkästen.

Als Gebietsbetreuer des Flächennaturdenkmals (FND) „Fischzuchtgrund“ und eines Bachabschnittes im FND „Rieselfläche Wasserwerkspark“ übte er nicht nur die klassische Kontrolltätigkeit aus, sondern legte selbst bei verschiedenen Aufgaben Hand an.

Sein Interesse für die Vogelwelt ermöglichte ihm die Beteiligung an verschiedenen ornithologischen Kartierungen, insbesondere auch an der Mitarbeit zum Brutvogelatlas der Stadt Chemnitz. Mit Eintritt in den Ruhestand intensivierte Ulrich Pique sein ehrenamtliches Engagement im Naturschutz, z. B. als Betreuer bei der jährlichen Amphibienwanderung und bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten in „seinen Schutzgebieten“. Bei Arbeitseinsätzen zur Wiesenmäh war er ein regelmäßiger Teilnehmer. Wann immer Not am Mann war, konnten wir auf ihn zählen. Zu Weiterbildungsveranstaltungen und bei Exkursionen der Naturschutzhelfer schätzten wir seine konstruktiven Vorschläge und Kritiken, die uns immer eine große Hilfe waren.

Noch wenige Wochen vor seinem Tod unterstützte er den ehrenamtlichen Naturschutz der Stadt Chemnitz und die Untere Naturschutzbehörde beim Auf- und Abbau sowie der Betreuung unserer Ausstellung „Naturschutz = Ehren + Amt“ im Kellerhaus des Schlosses Lichtenwalde, die mit freundlicher Unterstützung der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt im Herbst 2014 weit über 3.000 Besucher aus nah und fern anzog.

Neben seinen fachlichen und praktischen Fähigkeiten schätzten wir immer sein warmherziges und verbindliches Auftreten.